

Ex-Kneip vom 18.12.2014

Ein besinnlicher Duft von frischgebackenem Lebkuchen und warmen Glühwein zog durch die ganze Stadt. Die Vorweihnachtszeit machte sich nun bei jedem Einzelnen von uns bemerkbar. Somit näherten sich auch die wohlverdienten Weihnachtsferien. Zeit um auf andere Gedanken zu kommen, alles schulische weit weg zu legen und sich einfach mal auf die faule Haut legen. Aber... Und jetzt kommt es, rundeten die Farbenbrüder diesen köstlichen Abend, ganz nach ihrer Art und Weise, wohlverklungen, ab.

Man versammelte sich, wie gewohnt, um acht vor acht beim traditionellen Kyburgia-Keller. Unter den Eintreffenden befanden sich sogar noch Altherren. Der Grund dafür war, dass vier von den Spähfuchsen am heutigen Abend zu Fuchsen getauft wurden. Das hohe P erhob zum Schlag, um den Kneip zu eröffnen. Ein schmolles ihr Brüder... Danach erhielt Florian das Wort, um den Mitsitzenden seinen ersten Anschlag zu präsentieren. Darauf erhielt Matthias das Wort zu seinem ersten Bucheintrag, passend zum Thema: Ex-Kneip und Fuchsentaufe. Zu guter Letzt erhielt noch Micha das Wort, der neu das Aktuarenamt übernehmen wird. Des Weiteren folgten ein paar Administrative Gegebenheiten. Unter anderem waren alle sehr neugierig und wollten Einzelheiten vom gestrigen Abend bei der Droga. Es berichteten Pascal und Jacky. Diese konnten leider nicht sehr viel Bericht erstatten, da man anscheinend zu viel des Guten hatte. Nichtsdestotrotz war der Faktor Spass im Übermass vorhanden. Nachdem die Stimmung angeheizt war und schon sehr viel von dem Schaumgetränk konsumiert wurde, kam die Zeit, dass sich die Spähfuchsen mit ihren Gegenständen, der Corona vorstellten. Ein Augenblick des Unvergesslichen spielte sich empor, als Florian Gut sein schon fast Antiker Gegenstand hervornahm. Es handelte sich um eine sehr winzige „Violine“. Er bat um Ruhe, damit er Gebrauch machen konnte. Ein wirklich goldener Moment. Auch an diesem Kneip gab es wieder zahlreiche Kantenwünsche von allen Seiten. Das hohe P war aber nicht sehr begeistert von den ersten zwei musikalischen Werken. Es musste noch ein weiteres Stück hervorgebracht werden. Diese französischen Zeilen wurden musikalisch in unseren Köpfen sowie Herzen verewigt. Unser Kantusmagister hatte seine Ehre und Stolz aufs Neue bewiesen. Um das Kolloquium schön einzuheizen folgte die Hammerschmiede. Wie durch Gottes Segen machte sich beim Salon ein Zeichen von Unübertreffbarkeit bemerkbar.... Der Stall verliess mit hängenden Köpfen und traurigen Gesichtern den Keller. Die ganze Schar verzog sich ins Tonis um sich mit neuem Stoff zu sättigen.

Als man sich im Keller wieder einfand, konnte die Zeremonie seinen Anfang nehmen. Der Keller nahm die Gestalt der Nacht an. Die einzigen Lichtquellen waren zwei brennende Liquide auf dem Boden. Zwischen den beiden Flüssigkeiten stand ein Eimer und man konnte nur schwer erraten, wofür dieser da stand. Die Corona erhob sich, um den Anlass mit himmlischem Gesang zu würdigen. Danach gingen die angehenden Fuchsen vereinzelt nach vorne und knieten vor dem FM nieder. Er sprach ein paar Zeilen, übergab einem den wohlverdienten Cerevis und taufte einem mit dem blonden Göttlichen, welches durch die Haare in den Eimer entwich. Neu getauft wurden: Aero, Memphis, Toyo und Callisto.

Nach diesem Akt folgte zugleich noch eine Spähfuchsenproduktion, welche bei der Fuchsenprüfung bekannt gegeben wurde. Diese spielte in einer psychischen Anstalt. Die Teilnehmer bestanden aus: zwei Patienten, einem Arzt der es auf eine Pflegerin abgesehen hatte, sowie noch zwei Gehilfen. Sehr bemerkenswert wie man sich in

diese Rollen versetzte. Geschweige denn, dass Einzelne gar nicht mehr aufhören wollten. Nach dieser amüsanten Parole versetzte sich die Lage in ein Schlachtfeld. Schlachtfeld im Sinne von BV's, Schikanen und der Gleichen. Es wurde sehr laut im Lokal. Man wusste gar nicht mehr, was jetzt genau los war. Immer wieder rasten die Fuchsen, um Missetäter an der Tafel anzukreiden, hinauszuschmeissen und ihnen die Farben abzunehmen. Für wenige hätte das böse enden können. Beispielsweise für Portus. Denn seine Farben waren wie durch Geisterhand vom Erdboden verschluckt. Man konnte meinen, es würde niemals zu einem Ende kommen. Gefühlte 100 Bierminuten dauerte der sogenannte Beantragungskrieg. Nach sehr viel geflossenem Stoff, unzähligen Schikanen und das Auffinden der Farben von Portus, näherte sich auch dieser unübertreffliche Ex-Kneip seinem Ende. Schön nach dem Paragraphen §111 zog es die Corona in den heissbegehrten Kessel. Auch dort genehmigte man sich des göttlichen Leibgetränks und feierte bis tief in die Morgenstunden. Spätestens ab diesem Zeitpunkt sehnten sich alle nach ihren geliebten Betten um ihren Rausch auszuschlafen. Man möge sich diesen göttlichen Abend noch lange in Erinnerung behalten und mit diesem die kommende besinnliche Weihnachtszeit einläuten. Frohe Weihnacht und ein gutes neues Jahr!

Der Aktuar
Micha von Felten v/o Callisto